



Die Festung Rumeli Hisari

Am Bosphorus (europäische Seite)

Der Bosphorus, die Seele İstanbuls, trennt Asien von Europa und verbindet das Schwarze Meer mit dem Marmarameer. An seinen Ufern nördlich von Beşiktaş liegen alte, beschauliche Fischerstädtchen und vornehme Villenorte – eine bevorzugte Adresse der İstanbuler High Society.

Boğaz (= Schlund) nennen die İstanbuler ihre Meerenge etwas abwertend. Nicht viel besser ist die Bezeichnung „Kuh-Furt“, die der Bosphorus nach einer antiken Legende erhielt: Die jungfräuliche Priesterin Io zog sich den Hass der Göttergattin Hera zu, weil sie die Aufmerksamkeit des Zeus erregt hatte. Aus Eifersucht verwandelte Hera Io in eine Kuh. Dieser schickte sie eine Bremse hinterher, auf dass die Kuh immer in Bewegung bleiben und niemals ein ruhiges Stelldichein mit Zeus haben sollte. Auf ihrer Flucht vor dem Insekt durchschwamm die Kuh den Bosphorus. Io soll damit die Erste gewesen sein, die über den Bosphorus die Kontinente wechselte.

Heute tun das tagtäglich Millionen. Tag und Nacht ist die Meerenge voll mit Fähren, Frachtern, Öltankern, Kreuzfahrtschiffen, Fischkuttern und Ausflugsbo-

ten. Über 50.000 Schiffe (der Lokalverkehr nicht eingerechnet) passieren den Bosphorus pro Jahr. Im Winter haben nicht wenige davon mit der tückischen Wasserstraße zu kämpfen, die an ihrer engsten Stelle gerade 660 m misst. Stürme peitschen dann die See auf, und meterhohe Brecher sind keine Seltenheit. Oder es herrscht undurchdringlicher Nebel, und Eisschollen verstopfen die Fahrrinnen. Das birgt Gefahren. Aber auch auf die Technik alter Schiffe – nur Kriegsschiffen darf die Türkei die Durchfahrt verwehren – ist nicht immer Verlass. 2006 versagte das Steuerruder eines Flüssiggastankers. In letzter Sekunde, 50 m vor dem Dolmabahçe-Palast, konnte man das Schiff stoppen.

Lieulich hingegen zeigen sich die Ufer des Bosphorus im Sommer. Mancherorts ähneln sie denen des Lago Maggiore

oder des Genfer Sees. Und wenn die Stadt unter der Hitze stöhnt, bleibt es hier angenehm frisch – beste Zeit für eine Dampferfahrt. Vorbei geht es an eleganten Villenorten wie → **Arnavutköy**, → **Bebek**, → **Yeniköy** und → **Tarabya** oder Fischerstädtchen wie → **Sarıyer** und → **Rumeli Kavağı**. Zum Spazieren-

gehen lädt → **Emirgân** ein, ins Nachtleben stürzt man sich am besten in → **Ortaköy**. Sehenswert sind zudem die → **Festung Rumeli Hisarı** und das Sadberk-Hanım-Museum in → **Büyükdere**. Einzig und allein die breite, stark befahrene Uferstraße trübt so mancherorts die Idylle der einstigen Bosphorusdörfer.

Sehenswertes (von Süd nach Nord)

Ortaköy und Kuruçeşme

Das „Dorf der Mitte“ duckt sich im Schatten der Bosphorusbrücke. Was mit dem Begriff „Mitte“ im Ortsnamen gemeint war, wussten vielleicht noch die Griechen, Armenier und Juden, die einst hier wohnten, heute aber niemand mehr. Die geographische Mitte des Bosphorus konnte es auf jeden Fall nicht sein, diese ist weit entfernt.

Ortaköy ist ein lebenslustiger Stadtteil. Zahlreiche Kneipen und Galerien, einladende Restaurants und gemütliche Cafés findet man rund um die Piazza bei der barock anmutenden **Moschee** (Ortaköy Camii) nahe der Fähranlage-

stelle. Der Platz ist einer der beliebtesten İstanbuler Sommer-Nightspots. Lohnenswert ist ein Ausflug nach Ortaköy nicht nur am Abend, sondern auch das ganze Wochenende über, wenn ein bunter Kunsthandwerksmarkt stattfindet. Dann ist hier jedoch die Hölle los.

Im Norden schließt Kuruçeşme an Ortaköy an, ein Mekka der partyfreudigen İstanbuler Jeunesse dorée, die sich hier die Nächte in den schicksten und teuersten Clubs der Stadt um die Ohren schlägt. Tagsüber relaxen die Reichen und Schönen auf **Suada**, der „Wasserinsel“, einem künstlichen vorgelagerten Eiland im Bosphorus. Das Inselchen ist im Besitz des Fußballvereins Galatasaray.

Was Europa und Asien verbindet – die Bosphorusbrücken

Zwei gewaltige Brücken überspannen den Bosphorus. Die Atatürk-Brücke zwischen Ortaköy und Beylerbeyi wurde 1973 nach Plänen eines englischen Architekturbüros und unter der Leitung von *Hochtief* fertig gestellt und war zu jener Zeit die viertgrößte der Welt. Umgerechnet über 75 Millionen Euro kostete damals das Bauwerk. 55.000 m³ Stahlbeton, 7000 t Kabel und 17.000 t Stahl wurden für die sechsspurige, 1622 m lange Brücke verarbeitet. Heute befahren sie täglich rund 180.000 Fahrzeuge – Brückenzoll wird übrigens nur in Richtung Asien erhoben. Vier Jahre nach ihrer Einweihung hatte sich das Werk amortisiert, und auch die sechs Spuren reichten nicht mehr aus. An der engsten Stelle des Bosphorus, zwischen Rumeli Hisarı und Anadolu Hisarı, wurde 1988 eine zweite Brücke, die Mehmet-Fatih-Hängebrücke, errichtet. Auch sie ist mittlerweile überlastet. Eine dritte Brücke an der Mündung des Bosphorus ins Schwarze Meer ist daher in Planung. Glaubt man den ehrgeizigen Plänen des türkischen Verkehrsministers, wird sie bereits 2015 fertig sein. Doch mit dem Bau wurde noch nicht einmal begonnen, und die Proteste sind groß – Umweltschützer fürchten um Wälder und Wasserreservoirs, die dadurch zerstört würden.

Gehört man zu den Glücklichen, die die „Türsteher“ als reif für die Insel betrachten, darf man ein Boot besteigen und sich für rund 35 € zu İstanbuls High Society gesellen. Ozeanriesen ziehen direkt am großen Pool vorbei, und mehrere Bars sorgen für Abwechslung. In das Insel-Restaurant Suda Kebap (→ Essen und Trinken) darf außerhalb der Saison hingegen jedermann.

Arnavutköy

Pastellfarbene Holzvillen im Zuckertortenstil säumen die Uferfront von Arnavutköy. Auf der Promenade davor wird flaniert und geangelt, auf der Straße dahinter gehupt. Das pittoreske kleinstädtische Zentrum besitzt ein paar hervorragende Fischlokale. Eine andere kulinarische Spezialität findet sich heute leider nur noch in wenigen Privatgärten: Die kleine, hellrosafarbene Arnavutköy-Erdbeere wurde bis ins 20. Jh. auf weiten Feldern rund um den Ort kultiviert und erfüllte das gesamte Gebiet mit einem zarten Duft. Namenspatrone des Dorfes waren übrigens Alba-

ner (türk. *Arnavut*), die Mehmet der Eroberer nach einem Feldzug im 15. Jh. hier ansiedelte.

Im Norden von Arnavutköy liegt das berühmt-berüchtigte **Kap der Strömung** (Akıntı Burnu). Der Bosphorus ist vor dieser Landzunge über 100 m tief und die Strömung – bis zu sechs Knoten – enorm. Sie ist das Resultat eines Gefälles von rund 30 cm zwischen Schwarzem Meer und Mittelmeer.

Bebek

Wer hier wohnt, hat ein buntes Cabrio in der Garage, eine schnittige Jacht an der Uferpromenade und einen unfolgsamen Golden Retriever an der Leine. Bebek zählt zu den vornehmsten Adressen der Stadt. Der İstanbuler Jetset hat hier seine Domizile. Gepflegte Grünflächen verleihen Bebek gar etwas von einem Kurort, dementsprechend präsentieren sich auch die Restaurants und Cafés. Das Bosphorusufer und die bewaldeten Hügel sind gespickt mit prächtigen Villen – fast alle mit grandioser Aussicht. Bebek ist zudem bekannt für



Abendstimmung in Ortaköy



Yalis – Bosphorusvillen der Hautevolee

Im 17. Jh., als die hohen osmanischen Würdenträger die Ufer des Bosphorus als Sommersitze entdeckten, entstanden die ersten Yalis – prächtige Holzvillen, nahe oder direkt am Wasser gebaut, mit einem eigenen Kai und Bootshaus ausgestattet, damit man per Barke sein Domizil ansteuern konnte. Später kamen Yalis im Stil der verschiedensten Epochen hinzu. Insbesondere die Uferseiten der meist weiß- oder pastellfarbenen gestrichenen Palästchen sind besonders herausgeputzt. Yalis dürfen übrigens nicht abgerissen werden, sie stehen unter Denkmalschutz.

ausgestellt, wie sein Fes, Rasierzeug, ein paar Fotografien usw. Sein Grab befindet sich im Garten.

Nördlich der Festung reihen sich ein paar Cafés – beliebte Frühstücksadressen – aneinander. Schön der Bosphorusblick, unschön die Uferstraße vor der Nase.

Festung tägl. (außer Mi) 9–16.30 Uhr. Eintritt 1,50 €. **Aşıyan-Museum** tägl. (außer So/Mo) 8.30–16.30 Uhr. Eintritt frei, von der Bushaltestelle „Aşıyan“ ausgeschildert.

Emirgân

Benannt ist der Ort nach Emir Khan, einem persischen Prinzen, der die Stadt Eriwan im frühen 17. Jh. kampflos an das Osmanische Reich abtrat und danach an den Bosphorus geriet. Hier wurde er zum liebsten Trinkgenossen Murats IV. Der Sultan, der seinen Unterta-

nen Alkohol, Tabak und sogar Kaffee strengstens verbot, hielt es mit seinen Gesetzen weniger genau.

An der Uferstraße, etwas nördlich des Fähranlegers und der örtlichen Moschee mit ein paar netten Cafés drum herum, liegt in einem kleinen, gepflegten Parkgelände das **Sakıp-Sabancı-Museum** (Sakıp Sabancı Müzesi). Es ist untergebracht in einer herrschaftlichen Villa aus der ersten Hälfte des 20. Jh., die lange Zeit die Sommerresidenz der schwerkreichen Sabancı-Familie war. An ihrer Spitze stand bis zu seinem Tod im Jahr 2004 Sakıp Sabancı, der als Sohn eines Baumwollhändlers aus dem südanatolischen Adana eines der mächtigsten Geschäftsimperien der Türkei aufbaute. Heute wird die Familienholding mit über 60 Firmen und 30.000 Mitarbeitern von

Sakıps Nichte Güler geleitet. Zu sehen sind nicht nur prunkvoll eingerichtete Salons, sondern auch über 400 meisterliche Kalligraphien – Sakıp Sabancı war überaus kunstinteressiert und baute eine der weltweit größten Privatsammlungen osmanischer Kunst auf. Im Untergeschoss werden u. a. internationale Wanderausstellungen präsentiert.

Nördlich davon erstreckt sich der weitläufige, schattige **Emirgân-Park** (Emirgân Korusu) mit herrlicher Aussicht über den Bosporus. Bekannt ist die Grünanlage für ihre Tulpengärten, in denen über 1000 verschiedene Sorten gezüchtet werden – eine Pracht im Frühjahr. Der im Park gelegene **Gelbe Pavillon** (Sarı Köşk) im Stil eines Schweizer Jagdschlösschens beherbergt ein gepflegtes Restaurant (→ Essen und Trinken).

Hinter Emirgân liegt die Ortschaft **İstinye** an einer kleinen, fjordartigen Bucht. Sie wird gesäumt von lahmen Fischerkähnen und flotten Jachten, von feinen Fischlokalen und einfachen Tavernen. Einige Kilometer landeinwärts befindet sich die Shoppingmall **İstinye Park**. In der luftig-leichten Architektur haben sich alle bekannten Modelabels versammelt, dazu gibt es etliche niveauvolle Lokale.

Emirgân Park tägl. 8–23 Uhr, von der Uferstraße aus beschildert. **Sakıp-Sabancı-Museum** (Bushaltestelle Çınaraltı) tägl. (außer Mo) 10–18 Uhr, im Sommer Mi und Sa bis 22 Uhr. Eintritt je nach Ausstellung 1,50–5 €.

Anfahrt zum İstinye Park: Das Shoppingcenter erreicht man mit dem Dolmuş von Beşiktaş (Barbaros Bul.).

Yeniköy und Tarabya

Zwei noble Orte. Vor allem die Uferfront Yeniköys säumen feudale Yalis (→ Kasteln) – von See aus beeindruckend, von Land sieht man sie kaum, denn sie verstecken sich meist hinter hohen Mauern. Viele berühmte Persönlichkeiten des Landes verfügen hier über Sommerresidenzen. Auch die hohe Diplomatie ist ansässig: Das Österreichische Konsulat z. B. befindet sich in einem

herrlichen Palast am nördlichen Ortsende Yeniköys, der Sommersitz des deutschen Konsulats liegt weiter nördlich kurz vor Tarabya. Da Letzterer, ein charmantes Villenensemble im Grünen, kaum genutzt wird, wollte der ehemalige Außenminister Frank-Walter Steinmeier darin eine Kunstakademie nach Art der Villa Massimo in Rom einrichten. Mit Westerwelle aber starb das Projekt.

Das Wort *tarabya* ist übrigens griechischen Ursprungs und bedeutet „Therapie“ – vielleicht eine Anspielung auf das angeblich sehr gesunde Klima des Ortes, das bis vor wenigen Jahren auch viele arabische Touristen anlockte. Sie bevölkerten das Grandhotel Tarabya, einen 13-stöckigen Bau, der die schöne Bucht des Ortes dominiert. Seit Ewigkeiten wird an dem Hotel nun schon um- und angebaut – vielleicht hat es bis zu Ihrem Besuch wieder geöffnet.

Büyükdere

Im Norden des Villenortes liegt das **Sadberk-Hanım-Museum** (Sadberk Hanım Müzesi), dessen Fundus der Sammel Leidenschaft Sadberk Hanıms, der Gattin des Großindustriellen Vehbi Koç, zu verdanken ist. Viele Exponate erstand sie auf İstanbuler Märkten. Das Museum, das sich über zwei große Yalis aus dem frühen 20. Jh. erstreckt, beherbergt im Hauptgebäude Silberarbeiten, Porzellan, Schmuck, Kleidung (darunter sexy Nachthemden), Teppiche usw. Spannender ist jedoch die archäologische Abteilung im Nebengebäude: Zu sehen gibt es anatolische Gebrauchskeramik aus dem Neolithikum und der Bronzezeit, umfangreiche Münzsammlungen aus Athen, Tarsus und Aspandos, Goldschmuck aus römischer Zeit, byzantinische Amphoren und Ähnliches mehr. Hingucker ist ein Kandelaber in Form eines tanzenden Satyrs mit erigiertem Glied (400 v. Chr.).

Tägl. (außer Mi) 10–17 Uhr. Eintritt 3,50 €. Etwa 200 m nördlich des Fähranlegers, Bushaltestelle Adliye.

Sarıyer und Rumeli Kavağı

Die Orte am nördlichen Bosphorusende, deren Fischer von der Nähe zu den Fanggründen am Schwarzen Meer profitieren, haben bislang noch wenig mit den schicken, südlicher gelegenen Städtchen gemein. Doch v. a. Sarıyer wird stetig populärer: Die Grundstückspreise haben noch nicht die exorbitanten Höhen anderer Uferorte erreicht, zudem gilt die nördliche Bosphorushälfte als weniger erdbebengefährdet. Für Touristen hat Sarıyer vorrangig als Verkehrsknotenpunkt Bedeutung. Hier starten die Minibusse in den Badeort Kilyos (→ S. 246) und die Fähren nach Anadolu Kavağı auf der asiatischen Seite (s. u.). Bekannt ist Sarıyer türkeiweit für seine Böreks, besonders leckere Blätterteigpasteten.

Rumeli Kavağı hingegen, die letzte Station der Bosphorusdampfer auf der europäischen Seite, gleicht bislang noch eher einem verschlafenen Nest, zumindest

vor dem abendlichen Andrang auf die örtlichen Fischtabernen. Wer einen Sprung in den Bosphorus wagen will, findet im Norden des Ortes einen feinsandigen **Strand** namens Altinkum. Er ist, wie der türkische Name besagt, goldfarben, leidet nicht all zu groß, zudem von Mauern unterteilt und auch noch gebührenpflichtig. Oberhalb von Rumeli Kavağı stehen innerhalb eines militärischen Sperrgebietes die spärlichen Ruinen einer byzantinischen Burg, die im Altertum eine wichtige Landmarke war. Auch zwischen den alten Festungsmauern im Ort selbst sitzt das Militär.

Auf dem Weg von Sarıyer nach Rumeli Kavağı passiert man übrigens einen kleinen Schrein, die **Türbe Tellî Babas**. An Wochenenden geht es hier recht lebhaft zu. Tellî Baba, der den Status eines moslemischen Heiligen hat, wird nachgesagt, passende Männer für heiratswillige junge Frauen zu finden.

Praktische Infos

Vorwahl: 0212

Verbindungen

Vom Fährhafen Kabataş (**von Taksim** mit der Fünikuler-Metro, **von Sultanahmet/Eminönü** mit der Straßenbahn zu erreichen) startet **ⓑ** 25 E, der die Küste entlangfährt und bis Sarıyer in allen beschriebenen Orten hält. **ⓑ** 42 T von Taksim fährt nur bis Çayırbaşı und biegt dann landeinwärts ab.

In Sarıyer steigt man für die Weiterfahrt nach Rumeli Kavağı auf ein **Dolmuş** um. Die Abfahrtsstelle befindet sich an der landeinwärts führenden Hauptgeschäftsstraße Şehit Mithat Yılmaz Cad. auf Höhe von Hausnr. 15 (vor der Ziraat Bankası).

Von Sarıyer aus verkehren zudem von 8.15–23 Uhr alle 1–2 Std. **Fähren nach Anadolu Kavağı** auf der asiatischen Seite. Dies ermöglicht die Besichtigung der europäischen Bosphorusseite und der asiatischen in einer Art Rundkurs an einem Tag, sofern Sie sich auf weni-

ge Besichtigungspunkte konzentrieren. Auch verkehren **zwischen Beykoz und Yeniköy** von 8–23 Uhr Fähren im 20-Min.-Rhythmus.

Essen und Trinken/Einkaufen

Die Bosphorusstädtchen sind mit die besten Adressen für frischen Fisch: Egal, ob im Sandwich vom Grillstand, in einem einfachen Lokal oder einem Nobelrestaurant – für hohe Qualität ist stets gesorgt.

In Ortaköy

(Karte S. 219)

Feriye (10), exquisites Lokal in einem alten Palast direkt am Ufer des Bosphorus. Bekannt für exzellente osmanische Gerichte. Angeblich hat Küchenhüptling Vedat Başaran sogar extra Arabisch gelernt, um alte Rezepte im Original lesen und nachkochen zu können. Empfehlenswert: das Milchlamm mit Auberginen und der Rosinenpilaf. Hg. ab 21 €. Nur mittags und abends. Reservierung empfohlen, ☎ 2272216. Çırağan Cad. 44, Zugang über das Gelände des Kabataş Lisesi (Bushaltestelle Kabataş Lisesi).

Banyan (8), man wirbt mit „Food for the Soul“ und serviert mit Liebe zubereitete Gerichte mit stark asiatischem Touch. Gegrillter Oktopus mit Ingwer-Soja-Soße, Sate-Spieße oder Pfeffersteak mit Brandy-Kokosmilch-Soße, Hg. 15–21 €. Innen in gemütlichen Brauntönen eingerichtet, außen herrliche Terrasse zum Bosphorus hin. Zuvorkommendes Personal. ☎ 2599060, zwischen Fähranlegestelle und dem Hotel SAS Radisson in der schmalen Seitengasse Salhane Sok. 3 (2. Stock).

Anjelique (9), eine der exklusivsten Sommeradressen der Stadt. Traumterrasse am Bosphorus, innen sehr schick. Internationale Küche, auch Sushi, sehr teuer. Nur abends, ab Mitternacht wird das Restaurant zum Club – achten Sie auf Ihr Outfit! ☎ 3272844, Salhane Sok. 5.

Çınaraltı Restaurant (6), an der Fähranlegestelle in Ortaköy. Große und gute Auswahl an Vorspeisen, außerdem leckere Fischgerichte (8,50–15 €). Gemütliches Ambiente, Blick auf Ortaköy-Moschee und Bosphorusbrücke. ☎ 2614616, Iskele Meydanı 44–46.

In Kuruçeşme (Karte S. 219)

Suda Kebab (2), auf der künstlichen Insel Suda im Bosphorus. Schöne Terrasse, wie der Name schon verrät, auf Kebabs spezialisiert (ab 9 €). Nicht immer der Öffentlichkeit zugänglich (v. a. nicht im Sommer, zudem viele geschlossene Veranstaltungen). Die Fähre hinüber legt gegenüber der Insel ab. ☎ 2637300.

Aşık Kahve, supergemütliches Plätzchen mit einer Terrasse direkt am Bosphorus. Guter Kaffee und feine Snacks. Muallim Naci

Cad. 64/B (ca. 10 Fußmin. nördl. der Bosphorusbrücke, versteckt hinter dem Supermarkt Marco-Center, nächste Bushaltestelle Muallim Naci Cad.).

Tip: Ortaköy ist berühmt für **Kumpir**. Etliche **Stände (5)** verkaufen die mit allen möglichen Leckereien gefüllten Riesenkartoffeln.

In Arnavutköy

Eftalya, gediegeneres Fischlokal mit exzellenter Küche beim Fähranleger. Schöne Terrasse zur Seeseite hin, jedoch verläuft davor noch die Küstenstraße. Man sollte mit 40–60 €/Pers. rechnen. Beim Fähranleger. ☎ 2872520, Birinci Cad. 32.

Abracadabra, gemütliches Caférestaurant und hipper Treff auf mehreren Etagen. Unten legt zuweilen ein DJ auf, am schönsten sitzt man aber in der obersten Etage. Küchenchefin Dilay Erbara zaubert feine Fusionküche aus besten Zutaten. Nicht billig. ☎ 3586087, Arnavutköy Cad. 50/1.

Adem Baba, einfaches Fischlokal, kein Alkohol und kein Bosphorusblick. Den Hauptsitz (mehrere „Adem Babas“ in Arnavutköy) findet man, vom Fähranleger kommend, in der Straße rechter Hand hinter dem Restaurant Iskele Livar Balık Evi. Welchen frischen Fisch es gerade gibt, sieht man in der Vitrine. Die Preise stehen auf einer kleinen Tafel daneben – sehr fair. ☎ 2632933, Satış Meydanı Sok 2.

Tipps zur Bosphorusfahrt: Eine schöne Art, den Bosphorus kennenzulernen, ist eine Fahrt mit dem **offiziellen Bosphorusdampfer**, der ganzjährig um 10.35 Uhr (im Sommer zudem um 13.35 Uhr, Stand: 2010) ab Eminönü von der Anlegestelle mit der Aufschrift „Boğaz İskeleyi“ startet. Rechts und links davon bieten **private Schiffseigner** ebenfalls Bosphorustouren an. Diese Schiffe starten i. d. R. erst dann, wenn genügend Personen an Bord sind (im Sommer auch abends zu Mondscheinfahrten). Die Touren sind kürzer (1–1 ½ Std., man fährt nur bis zur Mehmet-Fatih-Brücke), aber auch billiger (5 €). Das offizielle Schiff hingegen durchfährt fast den gesamten Bosphorus und legt mehrmals an, nämlich in Beşiktaş, Kanlıca (asiatische Seite), Yeniköy, Sarıyer, Rumeli Kavağı und Anadolu Kavağı (asiatische Seite). Wer auf der Backbordseite (in Fahrtrichtung links) sitzt, sieht mehr. In Anadolu Kavağı hat man mindestens 2 Std. Aufenthalt, bevor das Schiff zurückfährt. Gesamtdauer der Tour ca. 6 Std., das Ticket hin/zurück kostet 12,50 €. Man kann auch nur ein einfaches Ticket lösen (7,50 €) und die Rückfahrt per Bus mit Stopps in den Bosphorusorten verbinden. Auch mit dem offiziellen Bosphorusdampfer kann man an Sommersamstagen zu Mondscheinfahrten starten (Abfahrt in Eminönü um 19.15 Uhr, Aufenthalt in Anadolu Kavağı 70 Min., zurück in Eminönü um 23.30 Uhr).